

# Vorwort

Der Band »Deutsche Kriminalgeschichte« bietet anhand von 14 Kriminalfällen eine historische Zeitreise vom Jahr 1800 (»Schinderhannes«) bis zum Jahr 2005 (»Mordfall Moshammer«). Seit jeher faszinieren spektakuläre Verbrechen die Menschen. Anliegen des Bandes ist es, den Blick über die Einzelfälle hinaus auf die zeitgeschichtlichen Zusammenhänge zu lenken. So hätte es ohne Napoleons Besetzung des Rheinlandes den Räuberhauptmann Schinderhannes nicht gegeben. Kaspar Hauser wurde als »Kind Europas« bezeichnet. Als der Reichstag brannte, begann die Nazi-Diktatur. Der Fall »Rosemarie Nitribitt« ereignet sich zur Zeit des Wirtschaftswunders. »Vera Brühne« ist vermutlich zwischen die Fronten des »Kalten Krieges« geraten. Fälle aus der Adenauer-Ära, aus der DDR oder in Folge des sog. »Deutschen Herbstes« verdeutlichen die jeweilige gesellschaftliche Situation. Der strafrechtliche Umgang mit zwei jugendlichen Kindermördern, der eine aus der Bundesrepublik, der andere aus der DDR, ermöglicht einen unmittelbaren Vergleich der politischen Systeme.

Darüber hinaus eröffnet der Band ein breites Spektrum historischer Themen: Die Geschichte der Strafen und der Strafzwecke. Könnte die Todesstrafe wieder eingeführt werden? Wie lange dauert eigentlich die lebenslange Freiheitsstrafe? Wie hängen die Rasterfahndung und das Recht auf informationelle Selbstbestimmung zusammen? Können moderne DNA-Analysen alte Fälle lösen? Und viele andere Fragen mehr.

Viele Themen des Buches gehen auf meine langjährige Tätigkeit als Professor für Strafrecht an der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg zurück. Zahlreiche Fragen, Hinweise und Anregungen von Studierenden und Kollegen haben Eingang in das Buch gefunden. Ihnen allen sei an dieser Stelle gedankt. Mein besonderer Dank gilt Herrn Professor Dr. Frank Adler, der die Arbeiten am Manuskript mit stets konstruktiver Kritik begleitet hat. Schließlich bedanke ich mich bei allen, die durch persönliche Unterstützung, Interesse und wertvolle Anregungen zum Gelingen des Buches beigetragen haben.

Freiburg im Breisgau, im September 2019

Elmar Erhardt